

Kommunale Präventionsgremien in Deutschland

Verena Schreiber

Institut für Humangeographie

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

V.Schreiber@em.uni-frankfurt.de

www.humangeographie.de/schreiber



1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

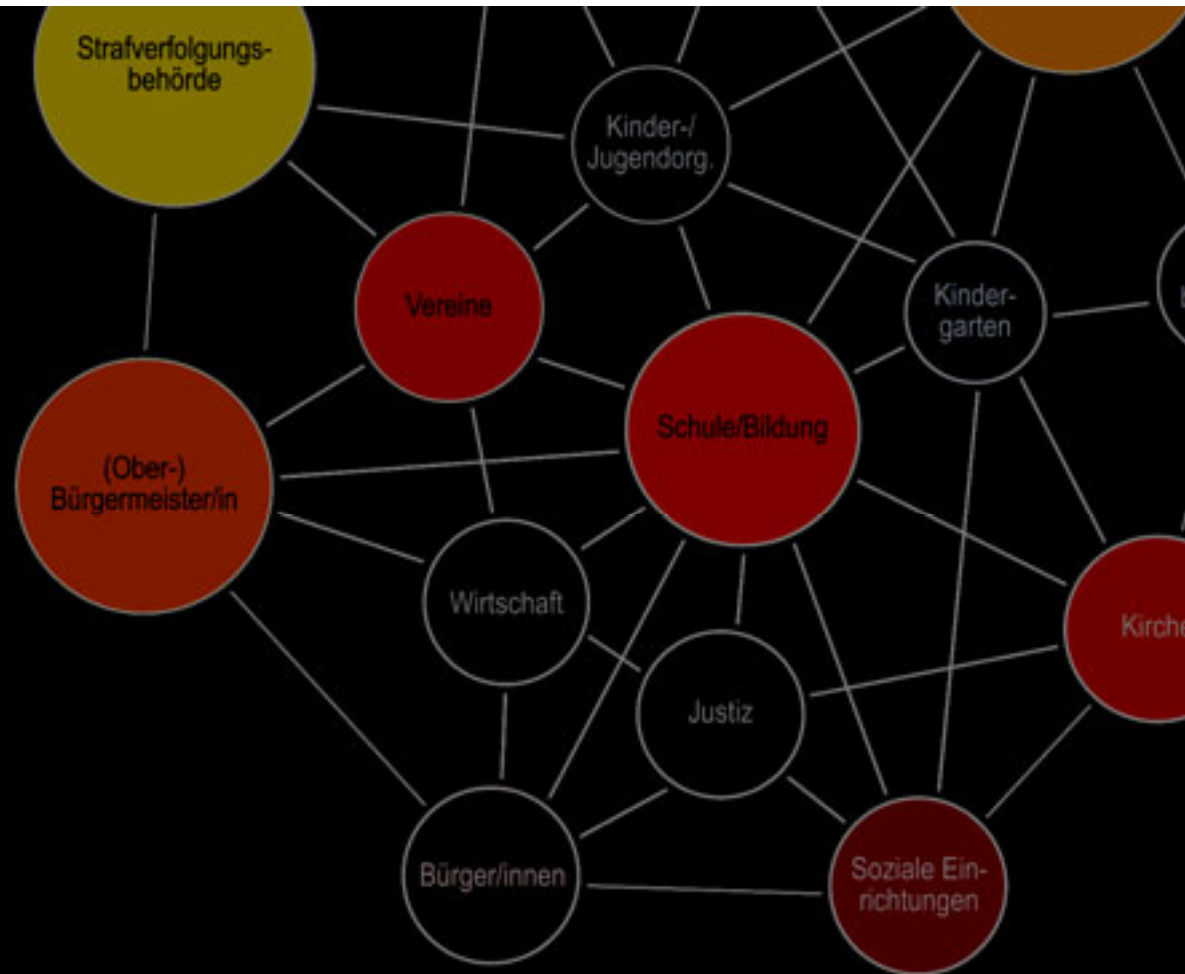
4 Organisation


5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit



1 Anlass	Beobachtung
2 Methode	<ul style="list-style-type: none"> - steigende Bedeutung der Kommune als Akteur der Kriminalpolitik - zunehmende Etablierung ressortübergreifender Zusammenschlüsse - Vielzahl an lokalen Institutionalierungsformen - bislang keine systematische Erfassung lokaler Präventionsarbeit
3 Gremienlandschaft	
4 Organisation	
5 Vernetzung	
6 Projekte	Leitfragen
7 Kernziele	<ul style="list-style-type: none"> - Wie verteilen sich die lokalen Präventionsgremien in Deutschland? - Wie sind die Präventionsgremien intern strukturiert und organisiert? - Welche kommunalen Akteure sind in den Gremien vertreten? - Auf welche Themenfelder bezieht sich die Projektarbeit?
8 Fazit	
	
	<p style="text-align: center;">Ziel: Strukturierung des Feldes kommunaler Kriminalprävention</p>

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

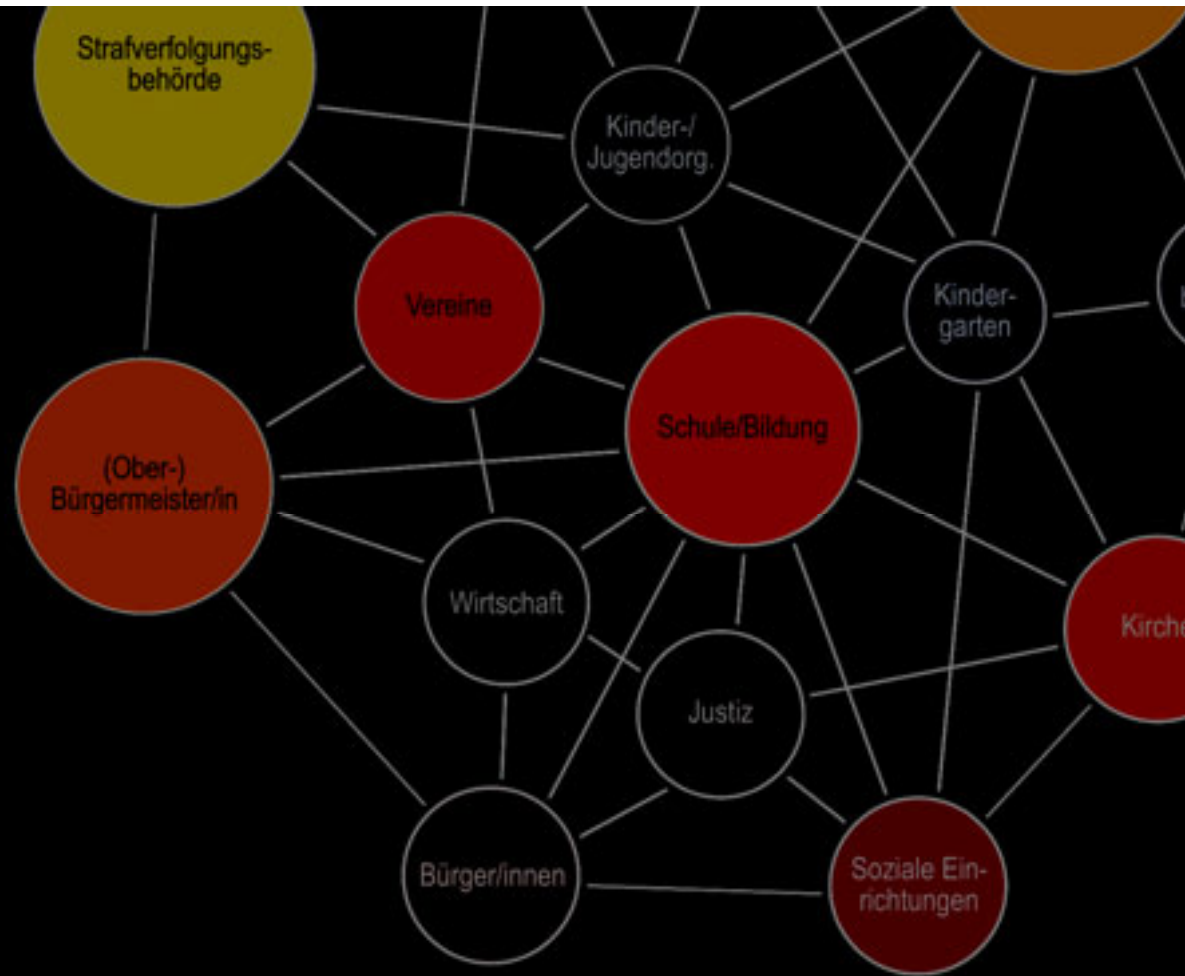
4 Organisation

5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit



1 Anlass	Bestandsaufnahme
2 Methode	- Listen der Landespräventionsräte, InfoDOK, PräviS
3 Gremienlandschaft	- Internetrecherche, Tagungen, graue Literatur
4 Organisation	- Kriterien: expliziter Bezug zur kommunalen Kriminalprävention in offizieller Bezeichnung, ressortübergreifendes Arbeiten
5 Vernetzung	- Erfassung von 957 Gremien
6 Projekte	Operationalisierung/Befragung
7 Kernziele	- Operationalisierung der Leitfragen/Konzeption des Fragebogens
8 Fazit	- mehrstufiges Befragungsverfahren, Beteiligung von 250 Gremien
	- statistische Auswertung der Ergebnisse in 191 Tabellen
	- Erstellung der Studie, Download oder unter www.humangeographie.de/schreiber
Repräsentativität der Umfrage durch Rücklauf > 25 %	
	

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

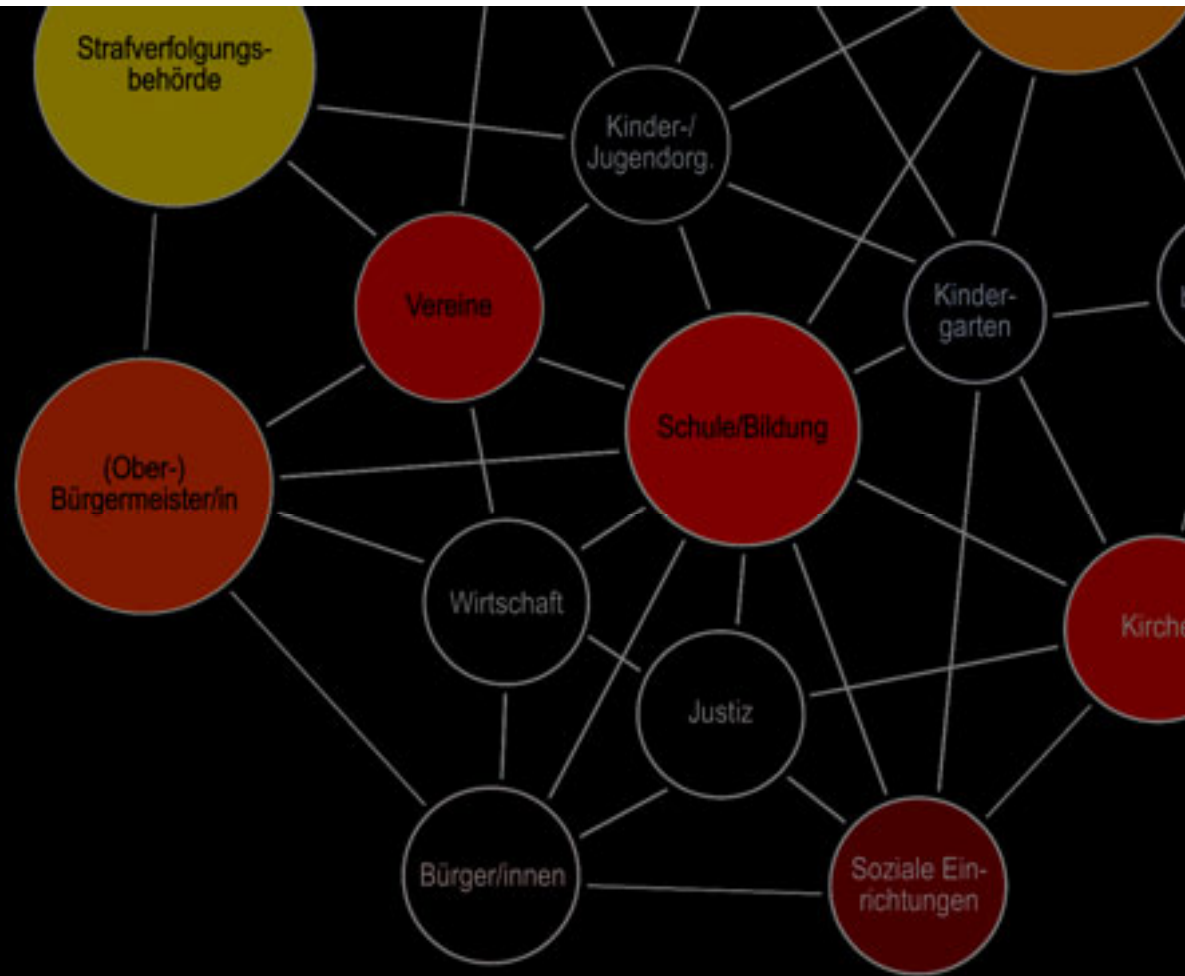
4 Organisation

5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit



1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

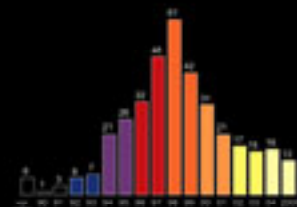
8 Fazit

Lokale Gremien in Deutschland

Präventionsebene

- Land
- Kreis
- Kommune
- Stadtteil

- vor 1992
- 1992 - 1993
- 1994 - 1995
- 1996 - 1997
- 1998 - 1999
- 2000 - 2001
- 2002 - 2003
- 2004 - 2005
- keine Angabe



Gründungsjahr (n=365)
Für 500 Gremien liegt keine Angabe des Gründungsjahres vor



Grafik: verändert nach: Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig (2006):
Nationalatlas Band 12, Autorin: Schreiber

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

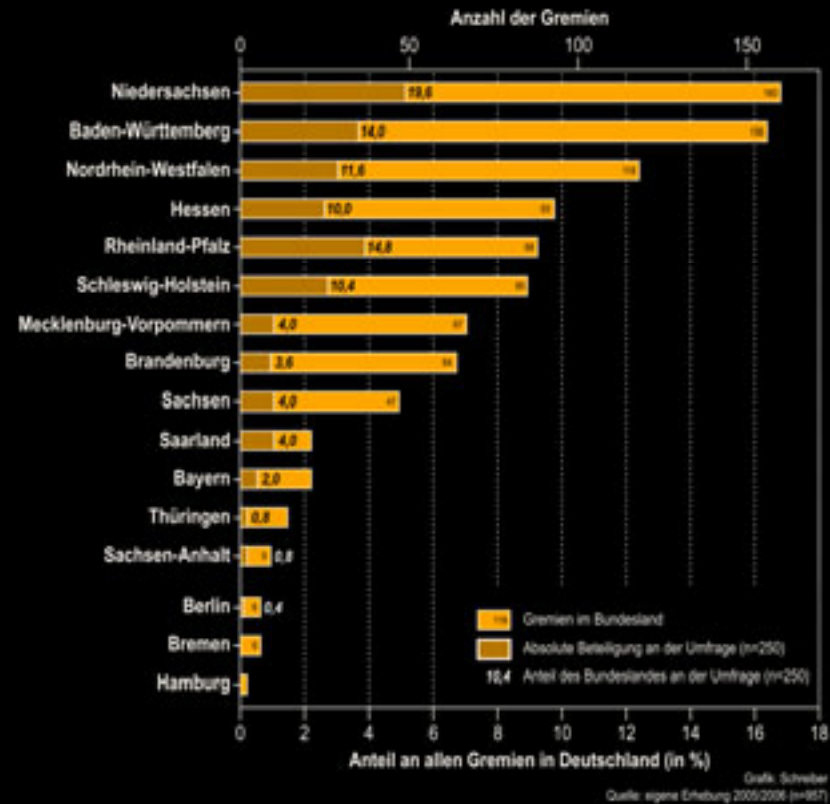
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Verbreitung der Gremien



- 7,5 % der Gebietskörperschaften verfügen über ein Gremium
- 70 % der Gründungen in den 1990er Jahren
- die meisten Gremien in Niedersachsen und Baden-Württemberg

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

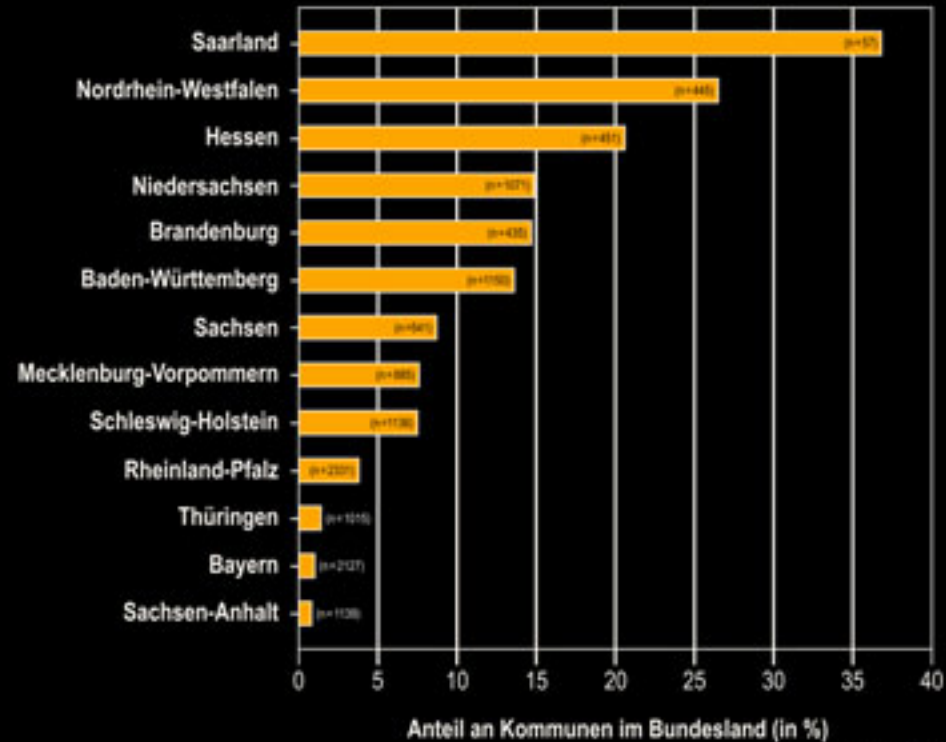
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Verbreitung der Gremien



Anteil an Kommunen im Bundesland (in %)
Quelle: eigene Erhebung 2005/2006 (n=957), Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2006

- 7,5 % der Gebietskörperschaften verfügen über ein Gremium
- 70 % der Gründungen in den 1990er Jahren
- die meisten Gremien in Niedersachsen und Baden-Württemberg
- relativ zur Anzahl an Gebietskörperschaften: Saarland und NRW

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

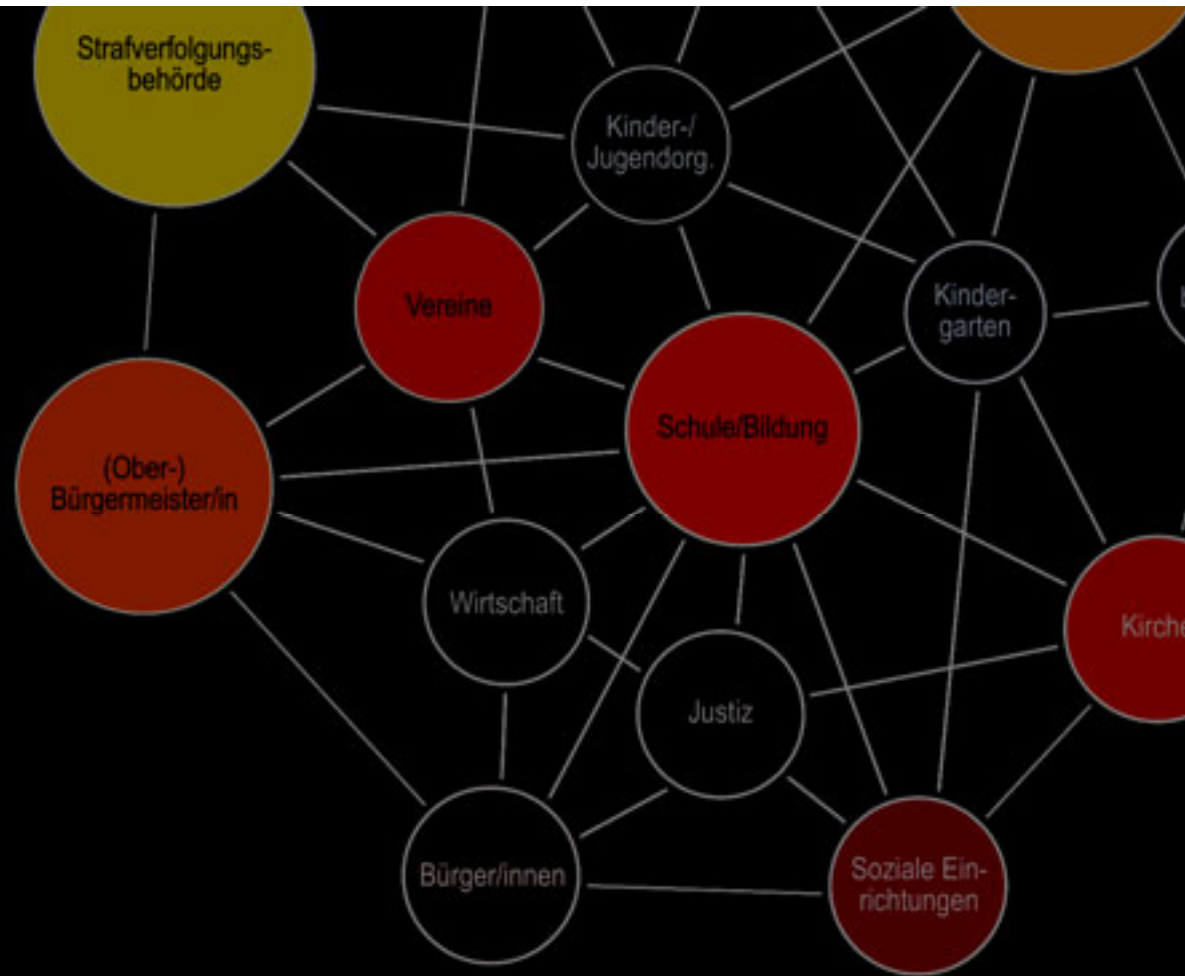
4 Organisation

5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit



1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

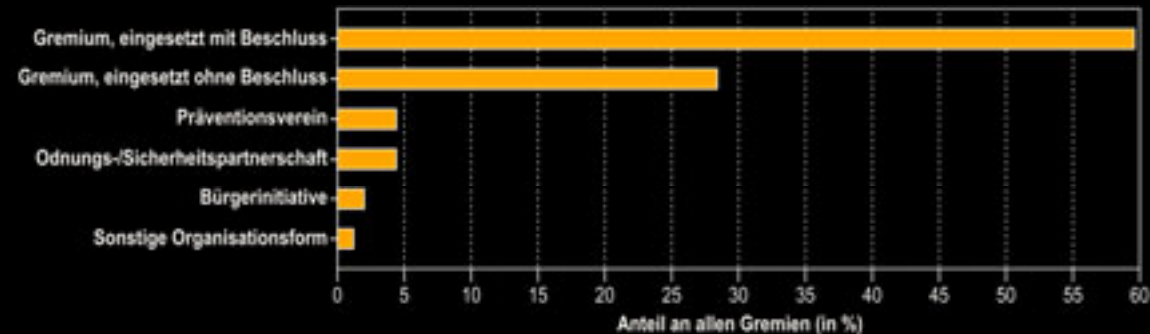
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

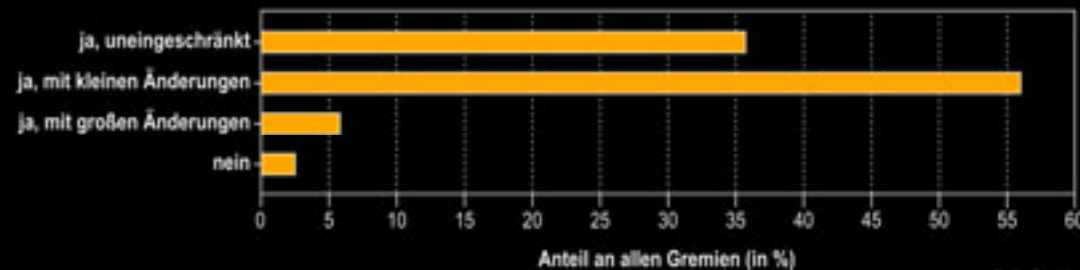
8 Fazit

Organisationsformen der Gremien



Grafik: Schreiber
Quelle: eigene Erhebung 2005/2006 (n=290)

Empfehlung der Organisationsform



Grafik: Schreiber
Quelle: eigene Erhebung 2005/2006 (n=297)

- unterschiedliche Institutionalierungsformen, davon etwa $\frac{2}{3}$ durch kommunalparlamentarischen Beschluss legitimiert
- v. a. Wirkungsbereich Kommune, daneben Stadtteil- und Kreisgremien
- mehrgliedriger Aufbau in Lenkungsausschuss und Arbeitsgruppen
- ca. $\frac{1}{3}$ der Gremien empfehlen ihre Organisationsform uneingeschränkt

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

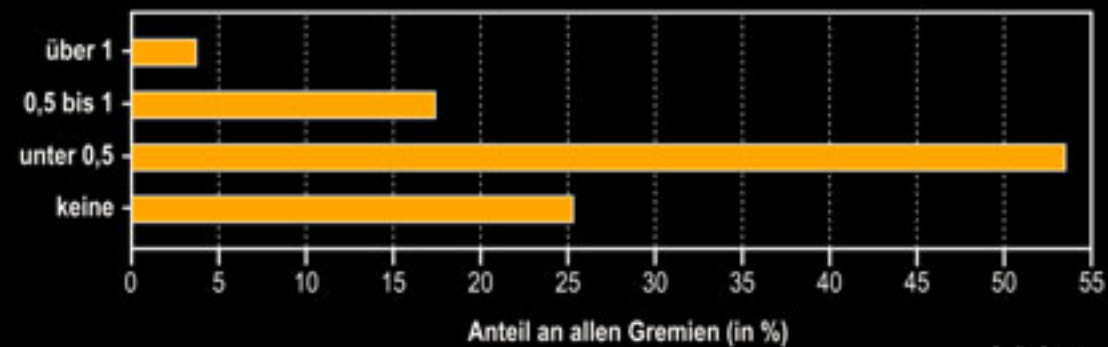
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Personalkapazitäten



Grafik: Schreiber
Quelle: eigene Erhebung 2005/2006 (n=241)

- 20 % der Gremien verfügen über Hauptamtliche mit mehr als ½ Stelle
- die Bewertung der Effektivität der Gremien steigt mit der Anzahl hauptamtlichen Personals

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

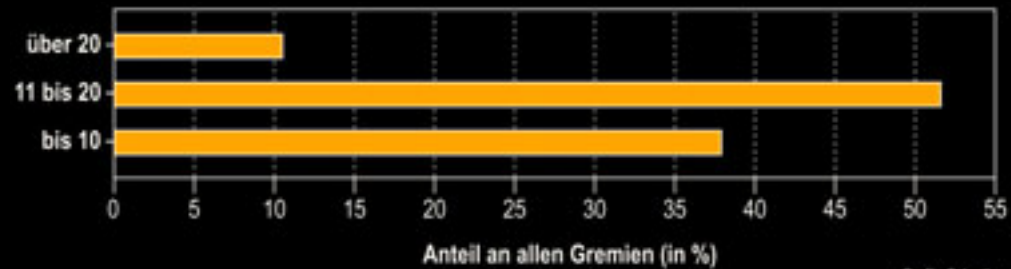
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

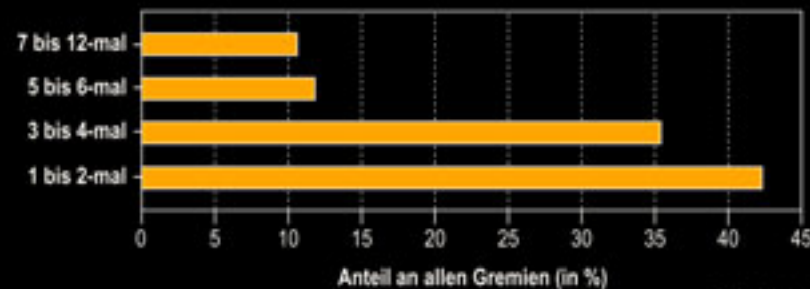
8 Fazit

Teilnehmende an den Sitzungen



Grafik: Schreiber
Quelle: eigene Erhebung 2005/2006 (n=248)

Sitzungen der Gremien im Jahr



Grafik: Schreiber
Quelle: eigene Erhebung 2005/2006 (n=248)

- große Spannweite der Mitgliederzahlen
- Räte binden mehr Personen ein als andere Organisationsformen
- Zusammenschlüsse mit hohen Teilnehmerzahlen und häufigen Beratungen schätzen die Effektivität ihrer Arbeit höher ein

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

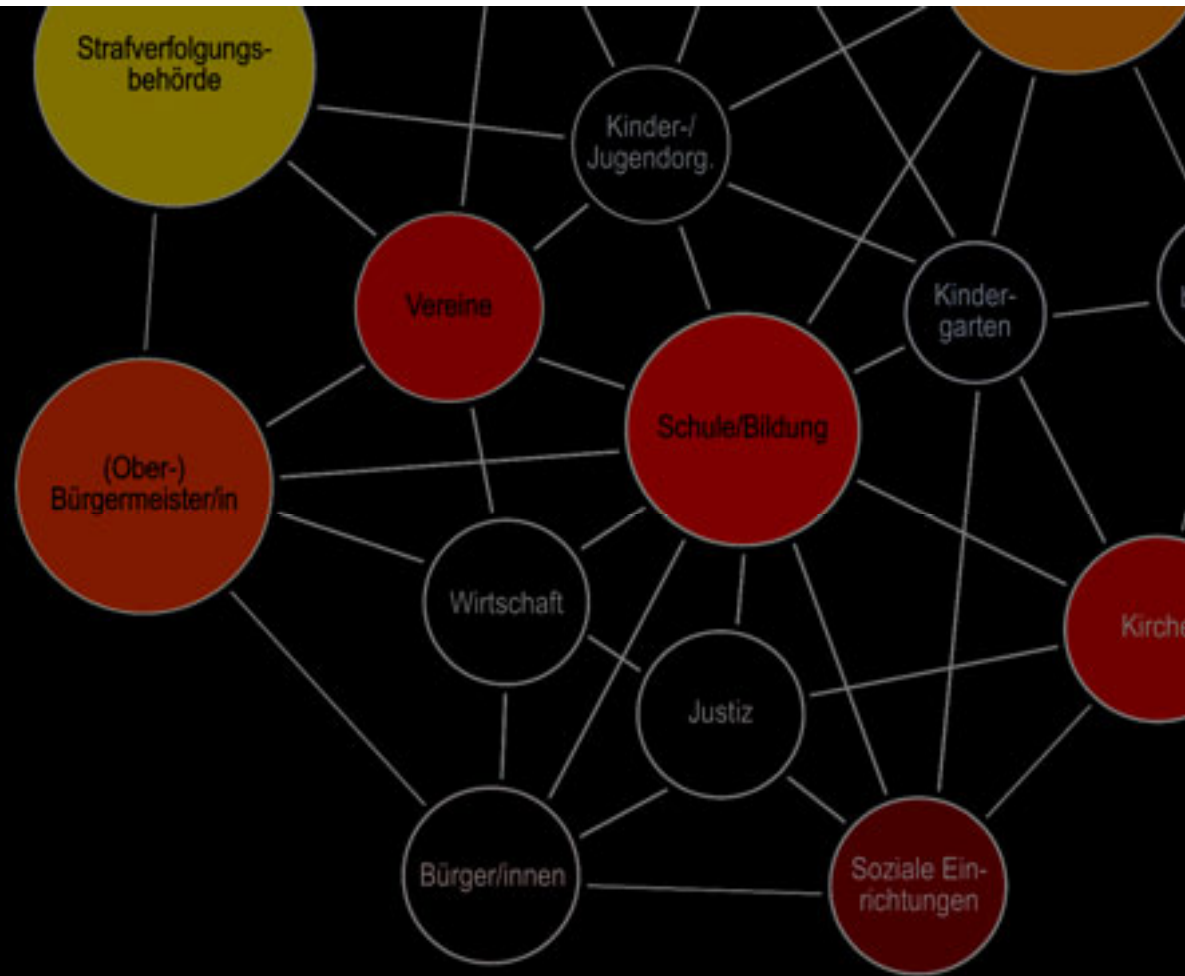
4 Organisation

5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit



1 Anlass

Gründe für die Einrichtung

2 Methode

3 Gremienlandschaft

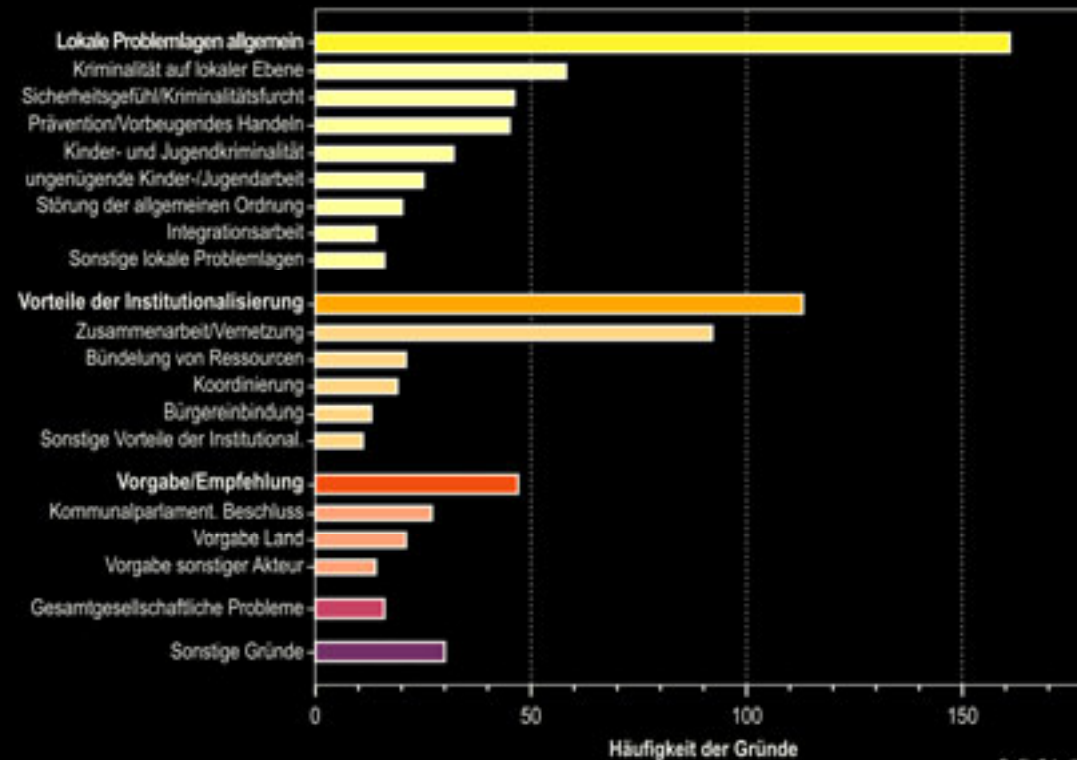
4 Organisation

5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit



Grafik: Schreiber
Quelle: eigene Erhebung 2005/2006 (n=224)

- Vernetzung als ein Hauptgrund der Gründung

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

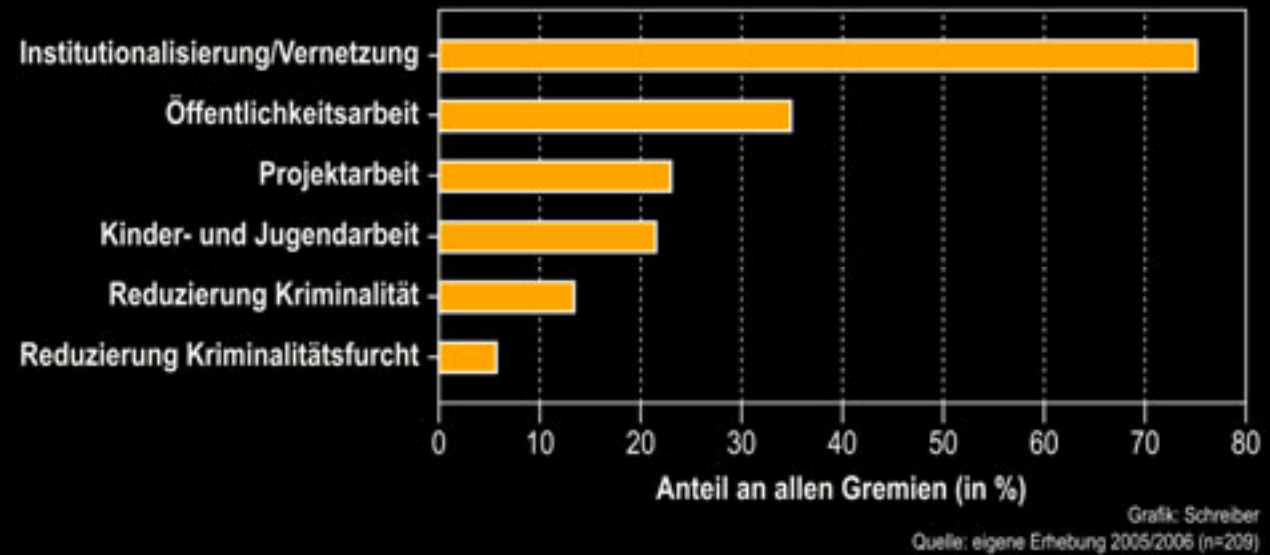
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Erfolge in der Gremienarbeit



- Vernetzung als ein Hauptgrund der Gründung

- Vernetzung als größter Erfolg

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

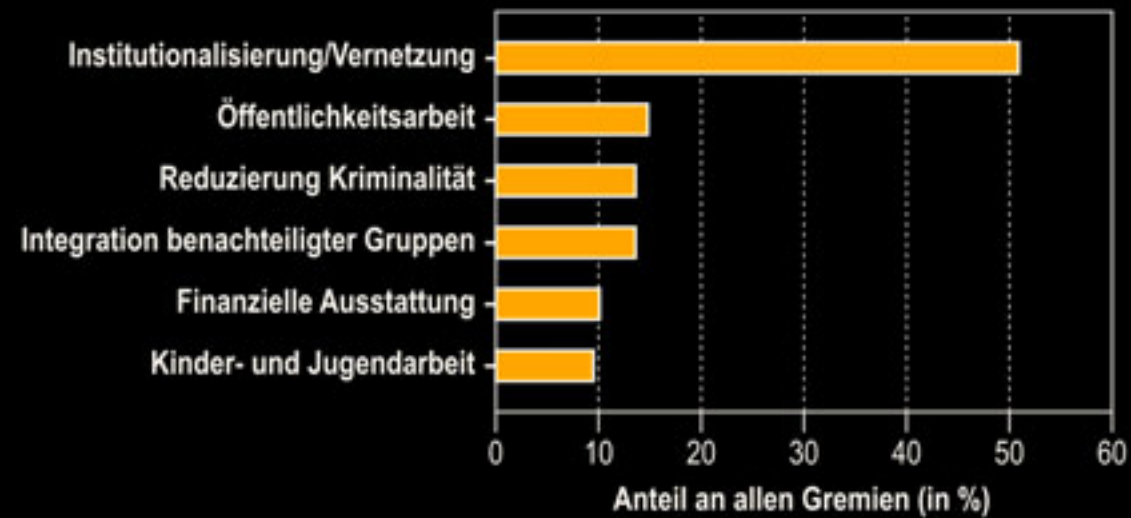
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Bislang nicht erreichte Ziele



Grafik: Schreiber

Quelle: eigene Erhebung 2005/2006 (n=209)

- Vernetzung als ein Hauptgrund der Gründung
- Vernetzung als größter Erfolg
- gleichzeitig häufigstes nicht erreichtes Ziel

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Zentrale Akteure



- in $\frac{2}{3}$ der Gremien engagieren sich maximal zehn Institutionen
- die Anzahl der vertretenen Institutionen hat keinen Einfluss auf die Einschätzung der Effektivität der Arbeit der Gremien
- 15 Hauptakteure mit deutlichem Schwerpunkt der Institutionen: Strafverfolgungsbehörde, Verwaltung, Magistrat und Schule

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

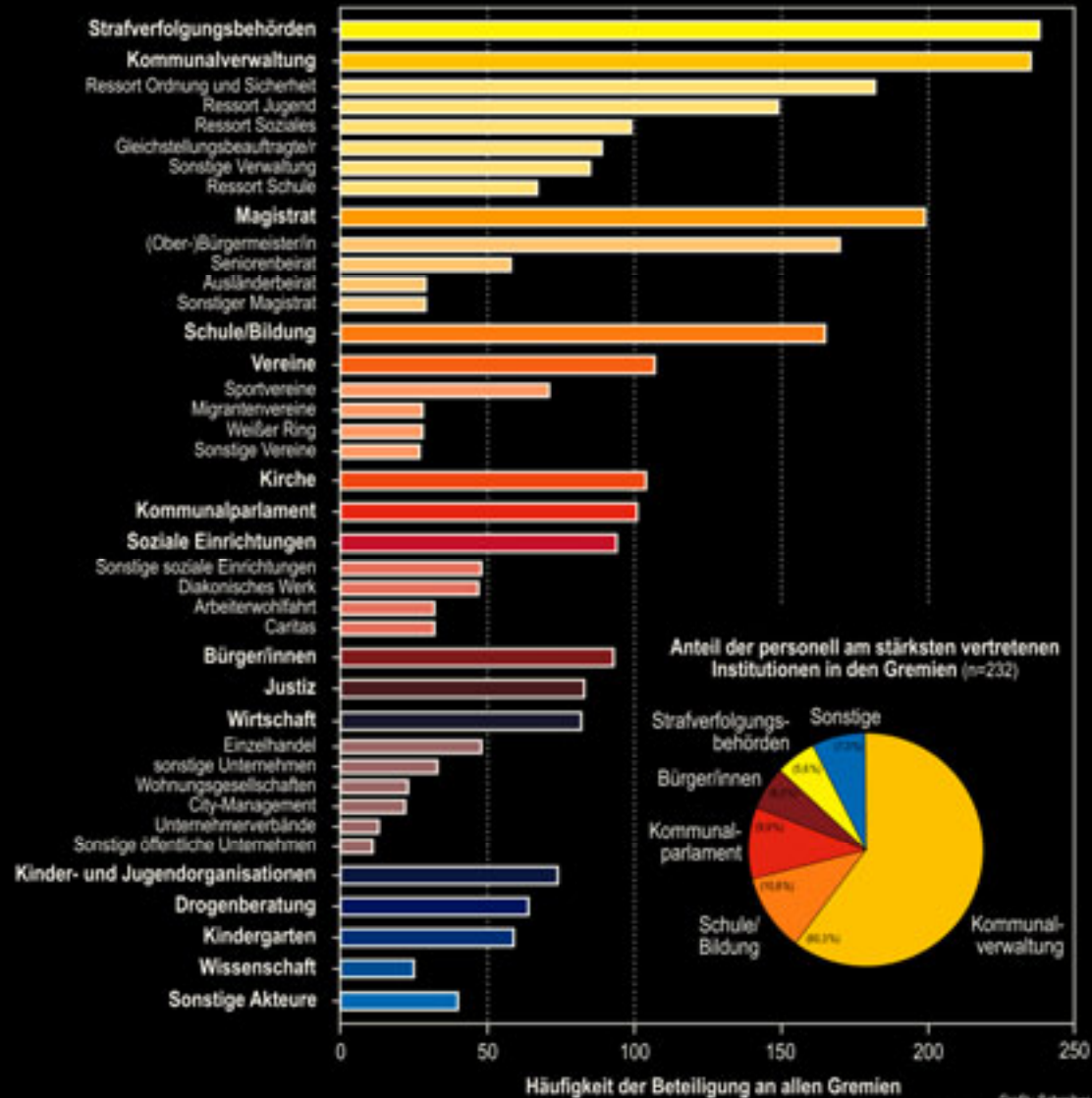
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Beteiligte Institutionen



1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

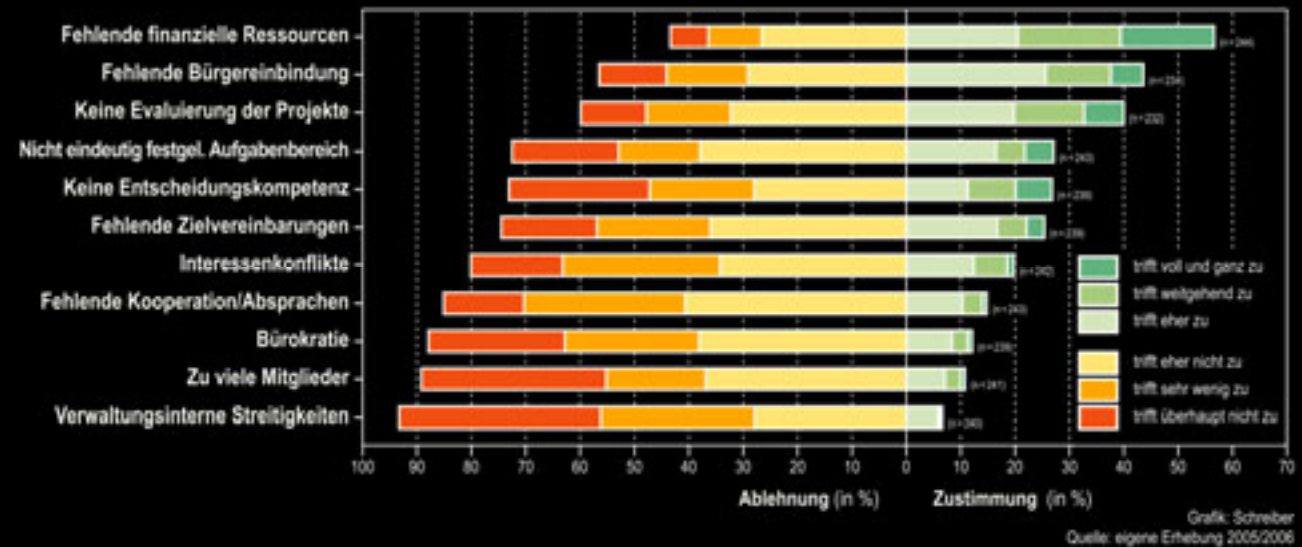
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Probleme in der Gremienarbeit



- Einbindung der BürgerInnen ist in 40 % der Gremien gelungen

- fehlende Einbindung als zweithäufigstes genanntes Problem

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

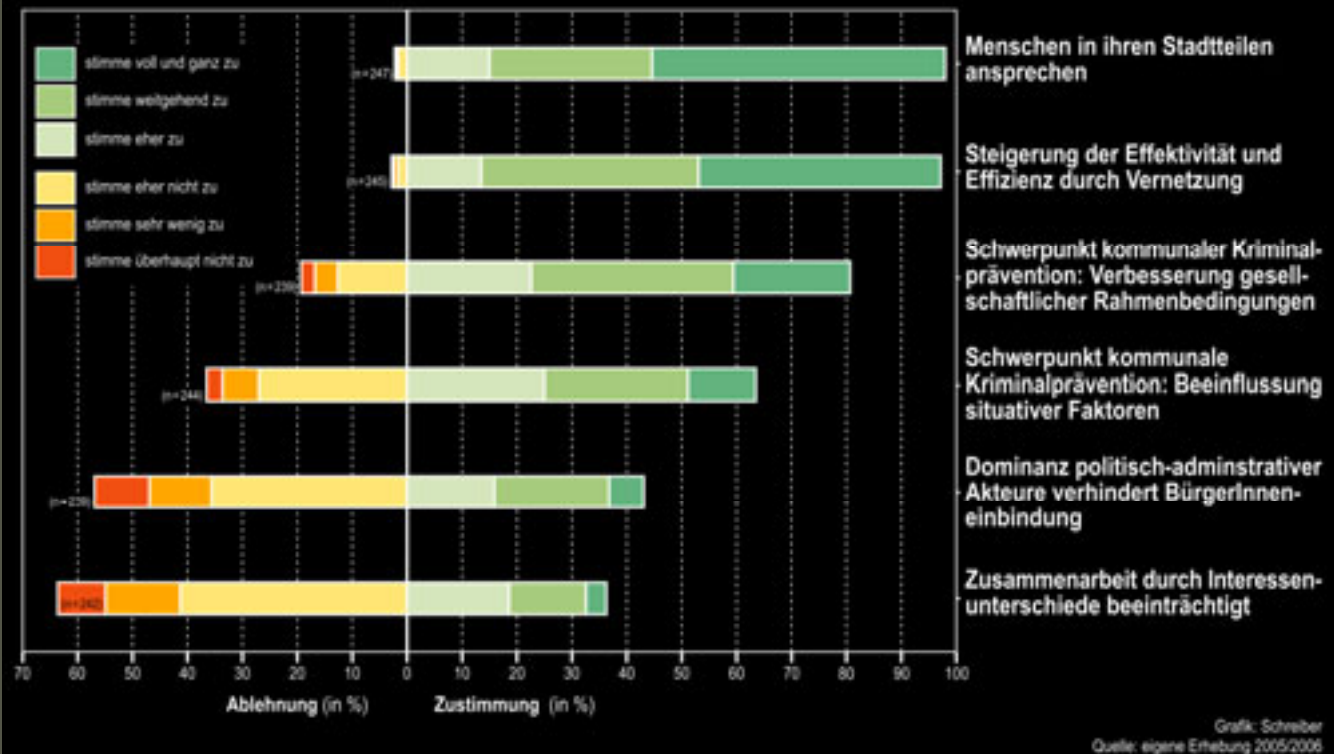
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Positionierung zu Empfehlungen



- Einbindung der BürgerInnen ist in 40 % der Gremien gelungen
- fehlende Einbindung als zweithäufigstes genanntes Problem
- Problematisierung der Dominanz politisch-administrativer Akteure
- Beteiligung von BürgerInnen wirkt sich positiv auf die Aktivität und Einschätzung der Effektivität der Gremien aus

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

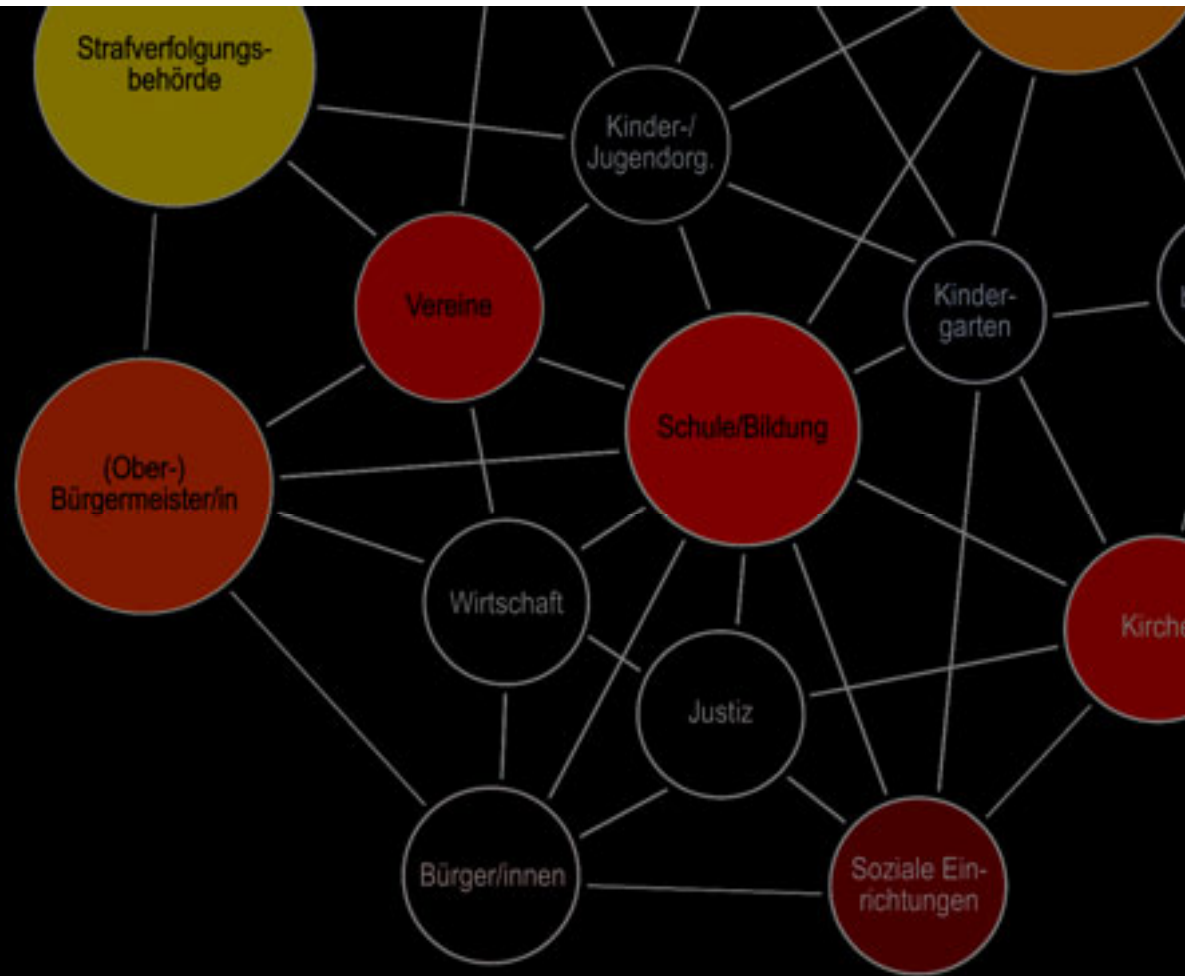
4 Organisation

5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit



1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

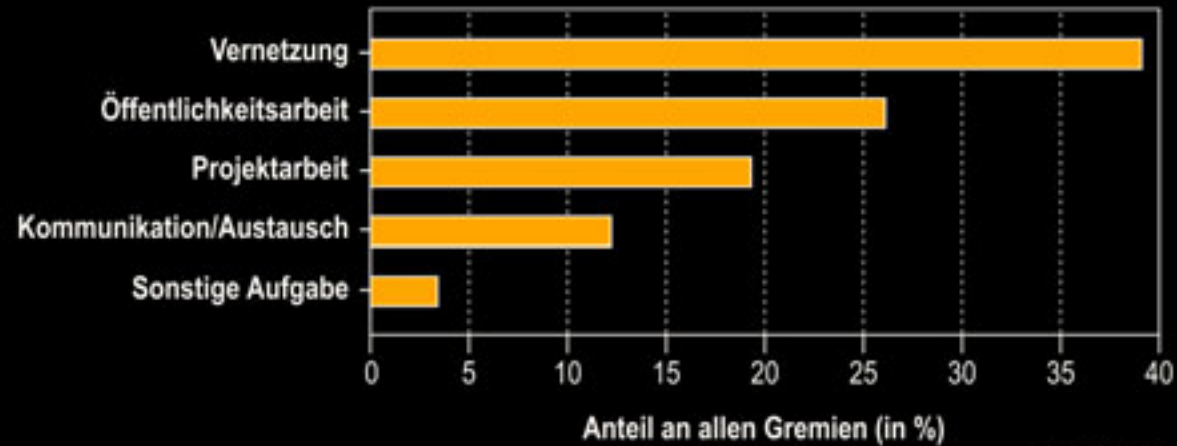
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Kernaufgaben



Grafik: Schreiber

Quelle: eigene Erhebung 2005/2006 (n=238)

- Projektarbeit wird lediglich als dritt wichtigste Aufgabe der Gremienarbeit gesehen

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

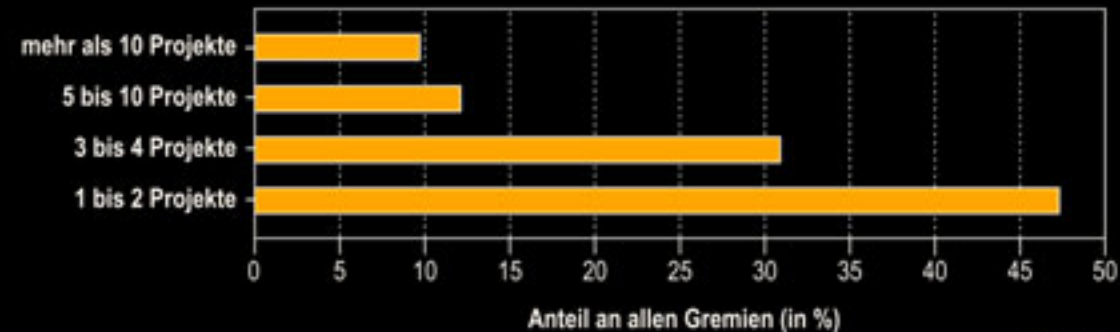
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Projekte im Jahr



Grafik: Schreiber
Quelle: eigene Erhebung 2005/2006 (n=207)

- **Projektarbeit wird lediglich als dritt wichtigste Aufgabe der Gremienarbeit gesehen**
- **80 % der Gremien führen Projekte durch**
- **davon waren ca. die Hälfte im letzten Jahr an 1 bis 2 Projekten beteiligt**

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

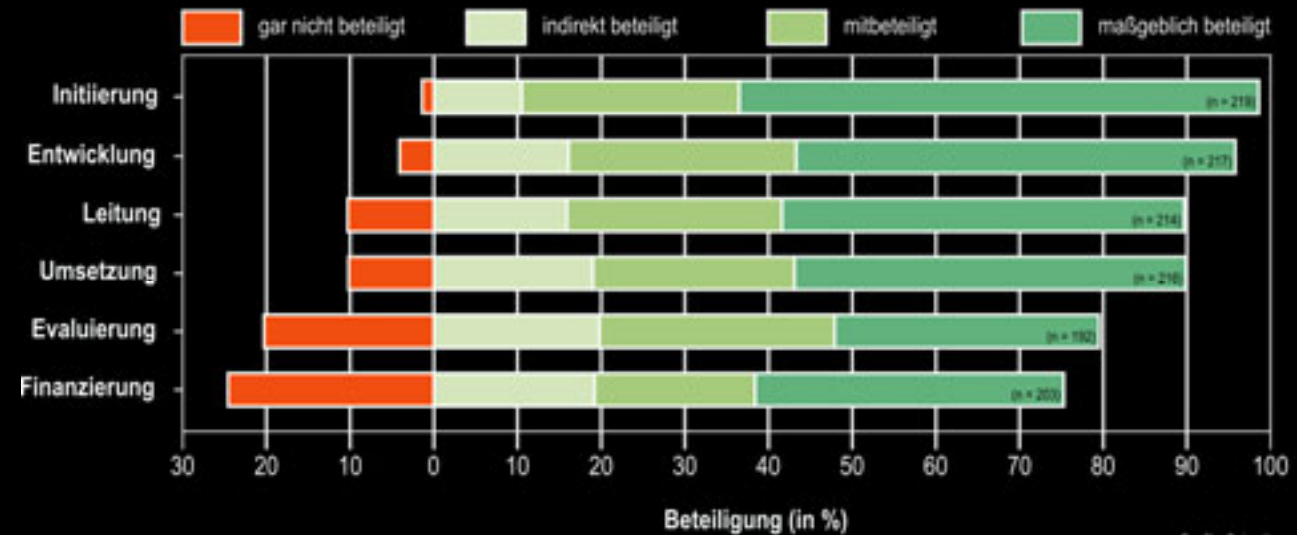
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Beteiligung an den Arbeitsschritten



Grafik: Schreiber
Quelle: eigene Erhebung 2005/2006

- Projektarbeit wird lediglich als dritt wichtigste Aufgabe der Gremienarbeit gesehen
- 80 % der Gremien führen Projekte durch
- davon waren ca. die Hälfte im letzten Jahr an 1 bis 2 Projekten beteiligt
- Gremien übernehmen v. a. Initiierungsfunktion

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

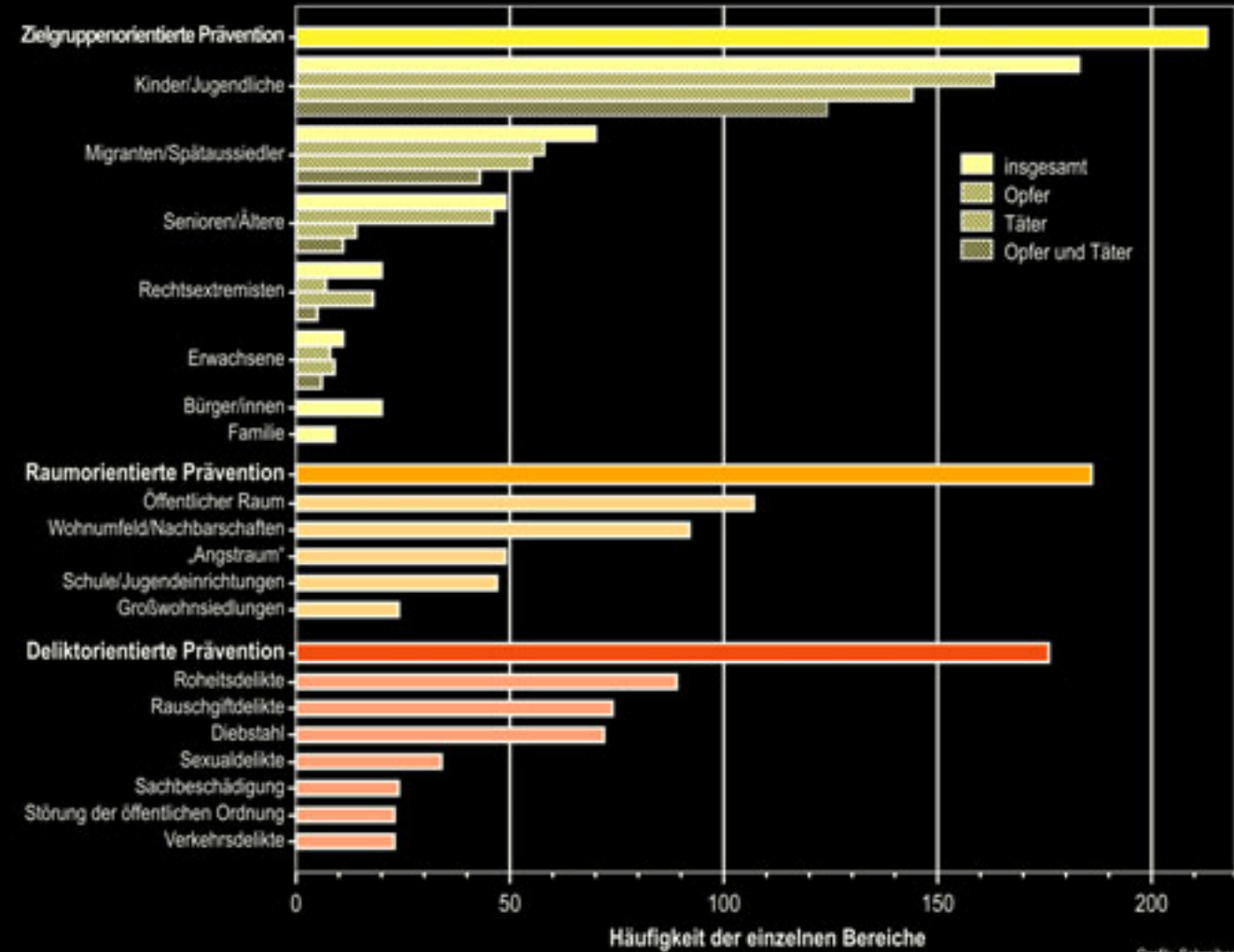
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Bereiche der Präventionsarbeit



1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

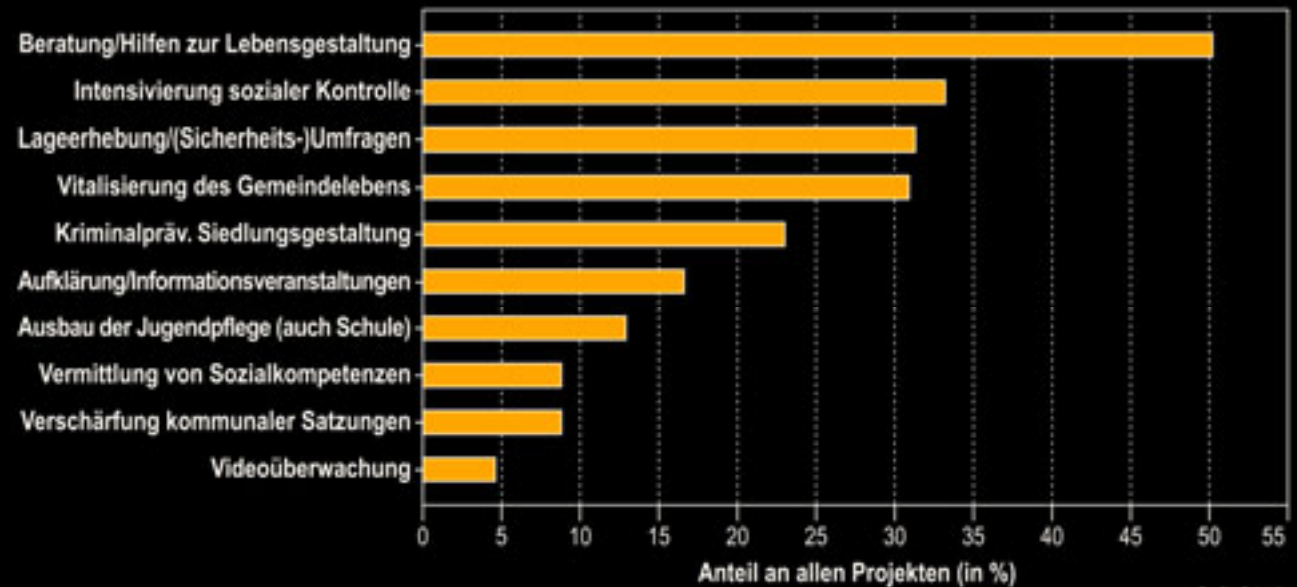
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Maßnahmen der Projektarbeit



Grafik: Schreiber
Quelle: eigene Erhebung 2005/2006 (n=217)

- **Bearbeitung einer Fülle an Themen mit deutlichem Schwerpunkt auf der Zielgruppe Kinder/Jugendliche und dem Bereich Öffentlicher Raum**
- **Hinwendung zu raumorientierten/situativen Präventionsansätzen durch den Einsatz von Maßnahmen zur Intensivierung sozialer Kontrolle**

1 Anlass

Positionierung zu Empfehlungen

2 Methode

3 Gremienlandschaft

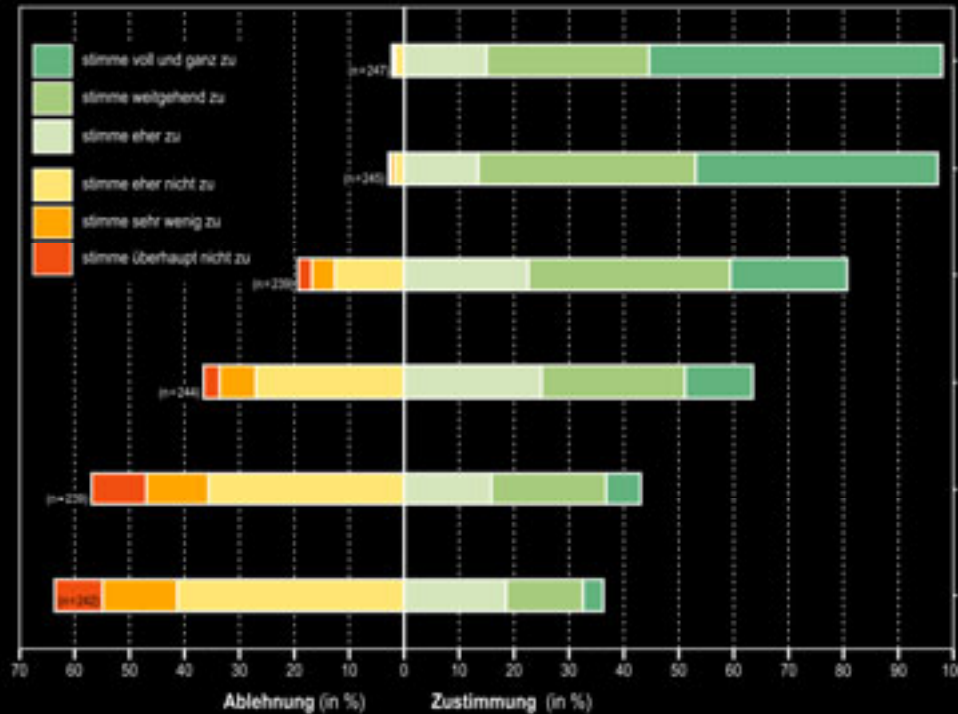
4 Organisation

5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit



Menschen in ihren Stadtteilen ansprechen

Steigerung der Effektivität und Effizienz durch Vernetzung

Schwerpunkt kommunaler Kriminalprävention: Verbesserung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen

Schwerpunkt kommunale Kriminalprävention: Beeinflussung situativer Faktoren

Dominanz politisch-administrativer Akteure verhindert BürgerInnen-einbindung

Zusammenarbeit durch Interessenunterschiede beeinträchtigt

Grafik: Schreiber
Quelle: eigene Erhebung 2005/2006

- Uneinigkeit bzgl. des Stellenwerts sozialer und situativer Ansätze

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

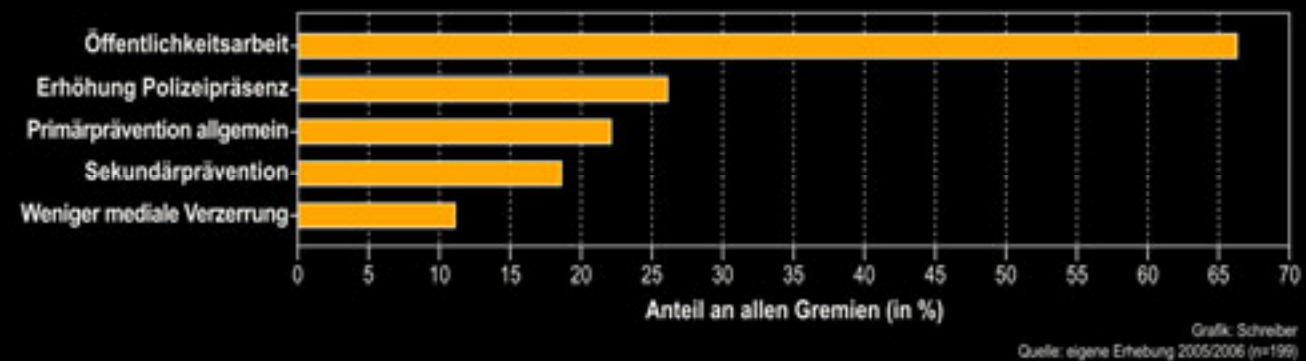
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Empfehlungen zur Reduzierung von Kriminalitätsfurcht



- Uneinigkeit bzgl. des Stellenwerts sozialer und situativer Ansätze

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

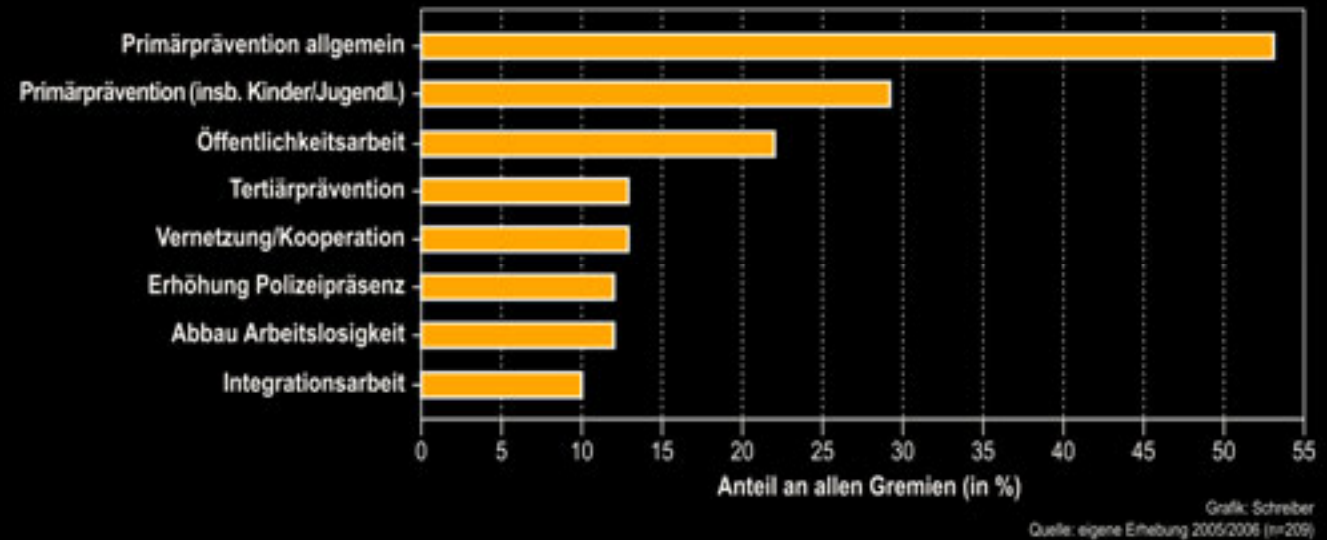
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Empfehlungen zur Reduzierung von Kriminalität



- Uneinigkeit bzgl. des Stellenwerts sozialer und situativer Ansätze
- Ambivalenz zwischen sozialen und situativen Ansätzen zeigt sich in den Handlungsempfehlungen der Kernaufgaben „Kriminalitätsverhütung“ und „Reduzierung der Kriminalitätsfurcht“

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

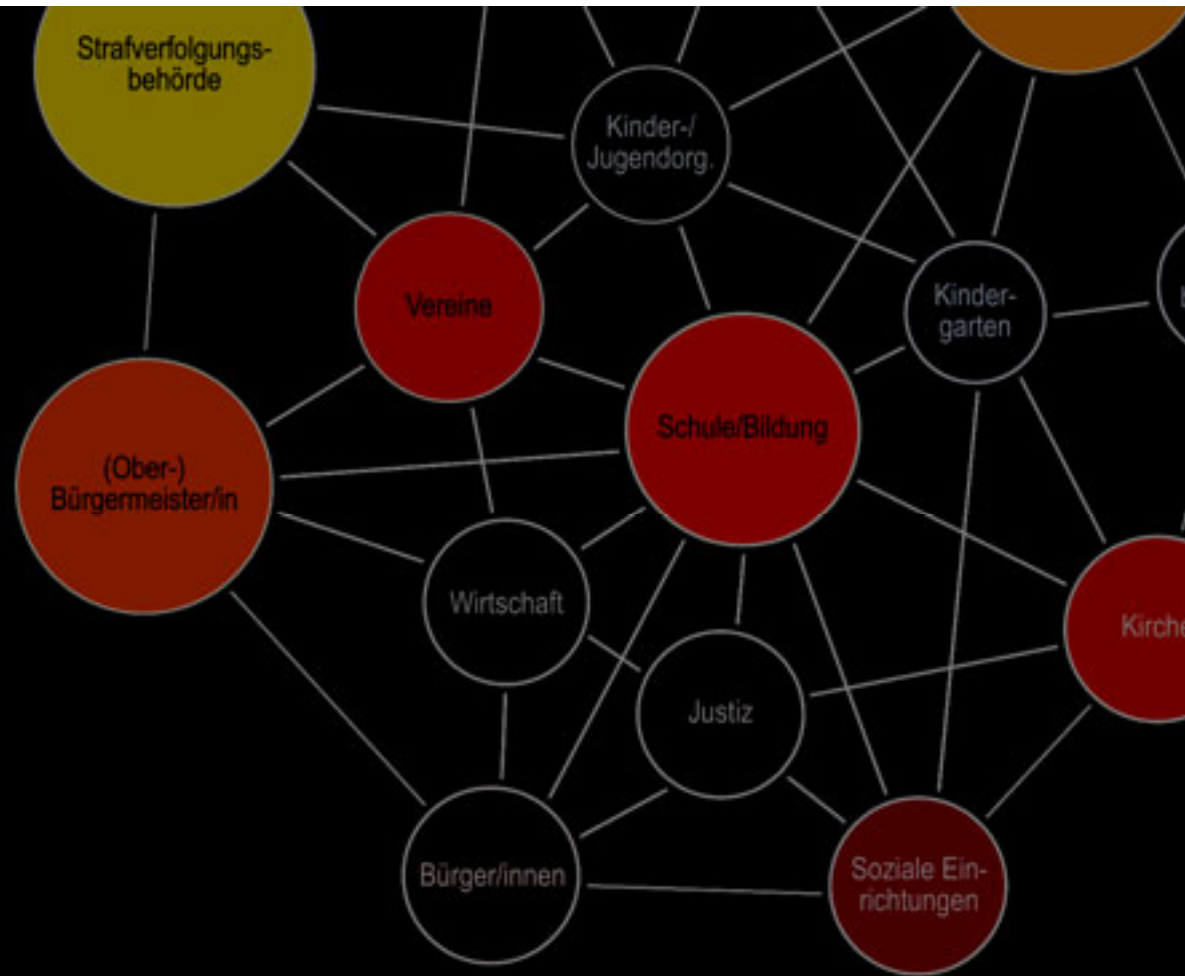
4 Organisation

5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit



1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

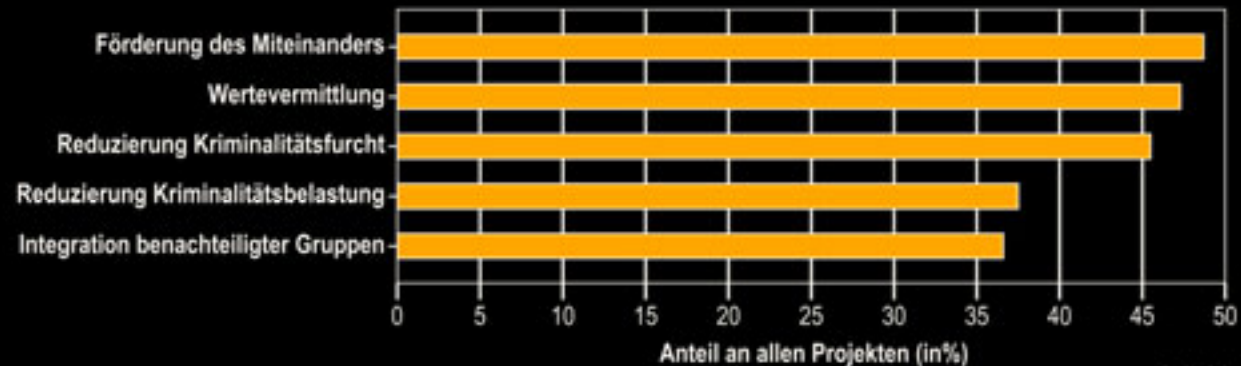
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Kernziele der Projektarbeit



Gratik: Schreiber
Quelle: eigene Erhebung 2005/2006 (n=224)

- die Kernziele „Kriminalitätsverhütung“ und „Reduzierung der Kriminalitätsfurcht“ rangieren bei der Projektarbeit erst an 3. und 4. Stelle

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

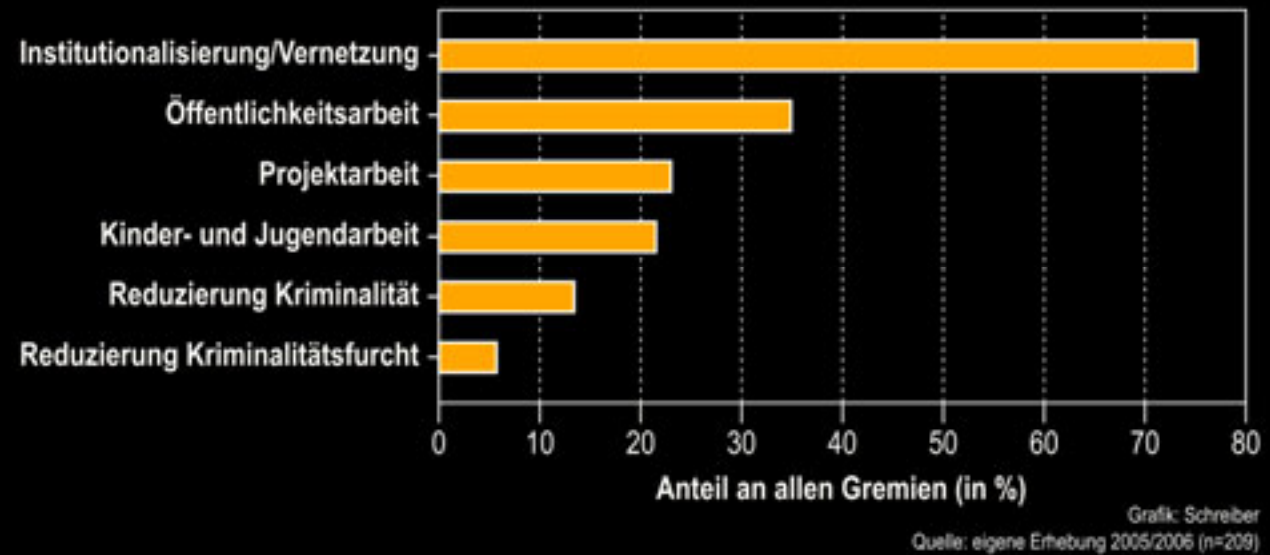
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Erfolge in der Gremienarbeit



- die Kernziele „Kriminalitätsverhütung“ und „Reduzierung der Kriminalitätsfurcht“ rangieren bei der Projektarbeit erst an 3. und 4. Stelle
- Umsetzung der Kernziele zählt nicht zu den zentralen Erfolgen

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

4 Organisation

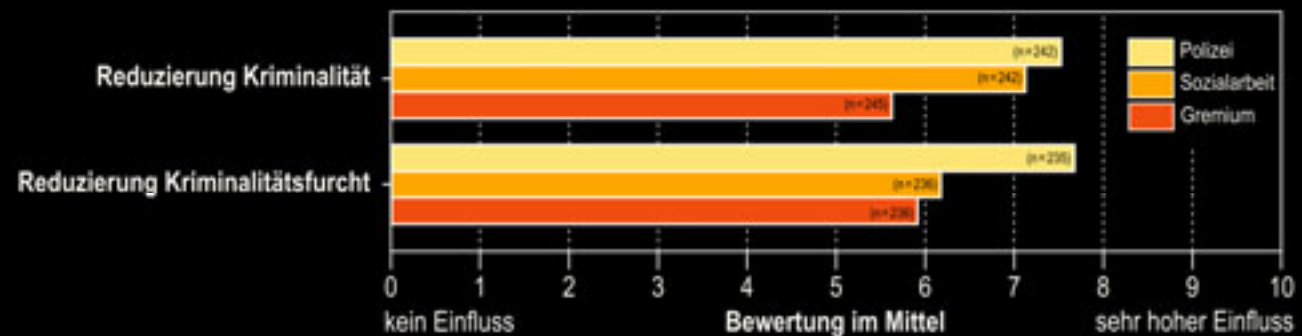
5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit

Bewertung des Einflusses auf...



Grafik: Schreiber
Quelle: eigene Erhebung 2005/2006

- die Kernziele „Kriminalitätsverhütung“ und „Reduzierung der Kriminalitätsfurcht“ rangieren bei der Projektarbeit erst an 3. und 4. Stelle
- Umsetzung der Kernziele zählt nicht zu den zentralen Erfolgen
- Gremien schätzen den Einfluss ihrer Arbeit auf die „Kriminalitätsverhütung“ und „Reduzierung der Kriminalitätsfurcht“ am geringsten ein

1 Anlass

2 Methode

3 Gremienlandschaft

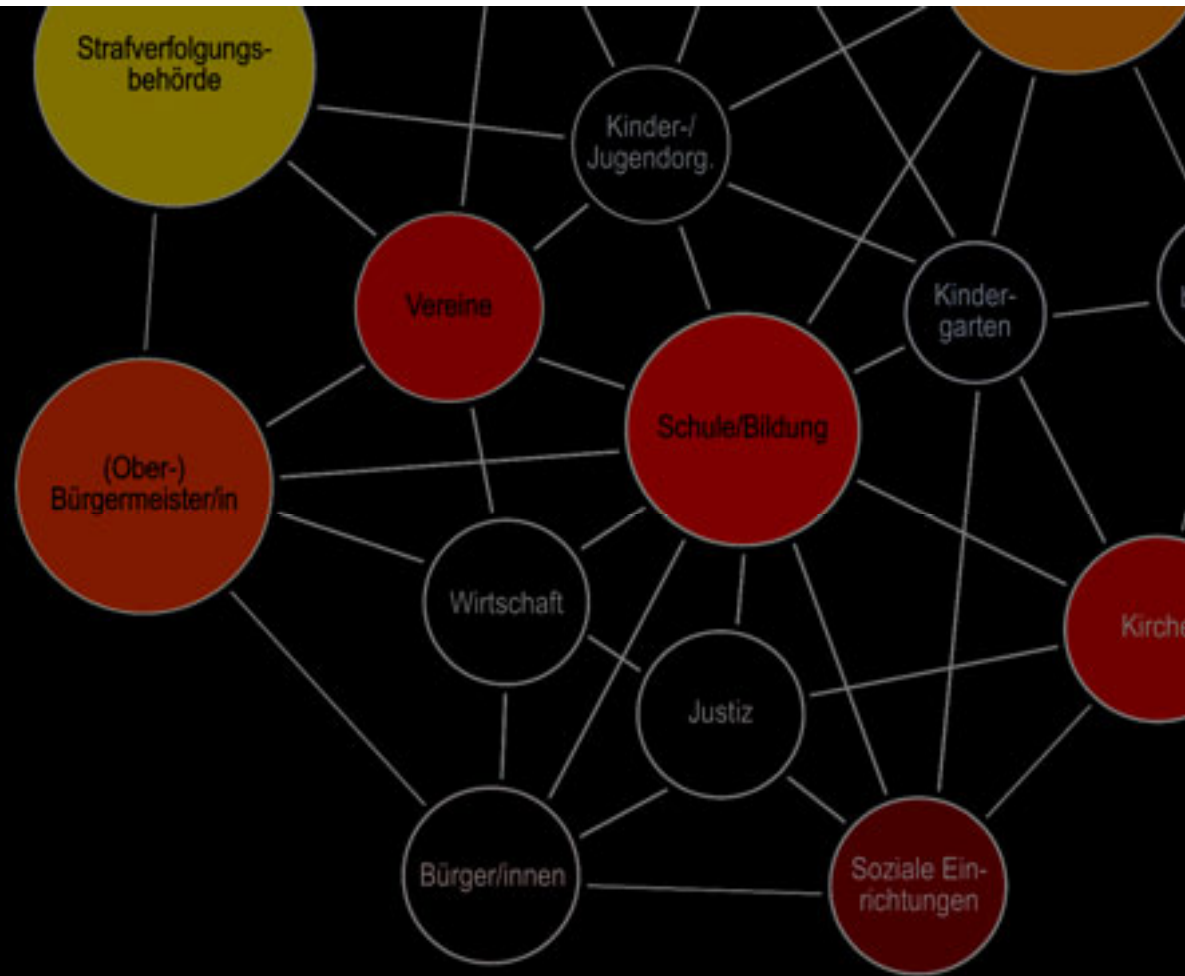
4 Organisation


5 Vernetzung

6 Projekte

7 Kernziele

8 Fazit



1 Anlass	Wichtigste Ergebnisse
2 Methode	Vernetzung
3 Gremienlandschaft	- Vernetzung ist erfolgreich umgesetzt
4 Organisation	- Bürger/inneneinbindung in 40 % der Gremien gelungen
5 Vernetzung	Projektarbeit
6 Projekte	- Zentrierung der Projektarbeit auf die Zielgruppe Kinder/Jugendliche
7 Kernziele	- Ambivalenz zwischen sozialen und situativen Ansätzen
8 Fazit	Kernziele
	- unzureichende inhaltliche Ausrichtung auf Kernziele der kommunalen Kriminalprävention - Einfluss der eigenen Arbeit auf die Kernziele wird gering eingeschätzt

1 Anlass

Was macht ein Gremium erfolgreich?

2 Methode

- mehrgliedriger Aufbau und inhaltliche Ausrichtung durch Arbeitsgruppen

3 Gremienlandschaft

- Einbindung vieler Mitglieder

4 Organisation

- Hauptamtliche

5 Vernetzung

- Beteiligung von Bürger/innen

6 Projekte

Fazit

7 Kernziele

- Gremienarbeit deutlicher auf Kernziele ausrichten

8 Fazit

- kritische Überprüfung der inhaltlichen Ausrichtung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Verena Schreiber

Institut für Humangeographie

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

V.Schreiber@em.uni-frankfurt.de

www.humangeographie.de/schreiber